

Predigt zum Gottesdienst für Ehepaare

21. Oktober 2018 von Msgr. Dr. Walter Juen, Wallfahrtsseelsorger

Lesung – 1 Kor 13,1-8a; Evangelium – Mk 10,35-45 (29 . Sonntag i. Jkr.)

Es ehrt Markus, dass er diese für Jakobus und Johannes eher peinliche Episode nicht unter den Tisch hat fallen lassen. Wahrscheinlich hat es auch in der Gemeinde, an die Markus sein Evangelium schreibt, ein Ringen um die besten und bedeutsamsten Plätze gegeben. Es sind zumeist augenscheinliche Erlebnisse und Erfahrungen, die vergangene Geschehnisse in Erinnerung rufen. So wird Markus wohl Menschen vor sich gesehen haben, die sich nach vorne drängen, die andere auf die Seite schieben, die auf ihre Rechnung kommen wollen, und er sieht, wie andere darüber ärgerlich sind, weil sie meinen, angesichts des Drängelns anderer zu kurz zu kommen.

Jesus spricht vom Reich Gottes und davon, dass ihn sein Einsatz dafür das Leben kosten wird. Die Apostel jedoch, noch in Euphorie über ihre eigenen Erfolge als Heilende und bei den Leuten bestens angekommene Verkünder einer neuen Botschaft, hören zwar diese bedrohlichen Worte, verstehen sie aber nicht. So wird Jesus deutlich. Er sagt: *Der Kelch, den ich trinken werde, wird bitter sein. Du, der du dich im Reich Gottes nach vorne drängeln möchtest, denke gut darüber nach, ob du diesen Kelch trinken willst und trinken kannst, oder ob du den Inhalt des Kelchs nicht ausspeien wirst, weil er nicht nach deinem Geschmack sein wird.* Petrus, der später zu Jesus sagt: *Und wenn dich alle verleugnen, ich verleugne dich nicht!* (Mk 14,31), beginnt bitterlich zu weinen, als er sich seine eigene Feigheit eingestehen muss und er Jesus dreimal verleugnet. Die anderen Apostel sind unauffindbar, als Jesus gekreuzigt wird und stirbt. Allein Maria, Maria Magdalena und Johannes stehen unter dem Kreuz. Die anderen sind vor dem bitteren Kelch, den Jesus trinken muss, erschrocken und auseinandergerannt. Erst als der Auferstandene den Aposteln begegnet und sie durch seinen Geist stärkt, sind sie fähig, ihre eigenen, durch Gewalt aufgezwungenen bitteren Kelche zu trinken. Jeder von ihnen wird auf seine Weise Jesus nachfolgen. Durch ihre Treue verwurzeln sie das Reich Gottes inmitten der Erde. Durch ihre Standhaftigkeit legen sie Wurzeln, aus denen bis heute christliches Leben erwächst, Wurzeln, die bis heute die Botschaft Jesu Christi stets aufs Neue aufblühen lassen.

Liebe Eheleute, liebe Ehepaare, durch euer „Ja“, habt ihr euch gegenseitig vor Gott und vor der Kirche zugesichert, so gut wie möglich füreinander da zu sein und euch derart in Treue zu unterstützen und zu begleiten, dass ihr ein erfülltes und erfüllendes Leben habt folgend dem Wort Jesu (Joh 10,10). *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und es in Fülle haben.* Im Blick auf das Evangelium dieses Sonntags heißt das, dass ihr euch beim Jawort am Altar zugesichert habt, euch gegenseitig zu dienen, nicht unterwürfig und wie ein Sklave, jedoch mit dem Mut, auf den eigenen Vorteil und den eigenen Vorrang zu verzichten. *Ihr wisst, dass die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen,* haben wir Jesus sagen hören. Ohne Zweifel gibt es Ehen und Familien, in denen ein Partner seine Macht missbraucht, die finanzielle, die körperliche, die intellektuelle oder auch die sexuelle. *Bei euch aber soll es nicht so sein!*, sagt Jesus. Weiter: *Ich bin nicht gekommen, um mich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und mein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.* So kann es auch bei Eheleuten nicht darum gehen, dass der eine dient und der andere herrscht. So wie Jesus sein Leben hingibt, um erfülltes Leben zu ermöglichen, so sollen Eheleute ihr Leben hingeben und einsetzen, damit in der Ehe und der Familie erfülltes Leben spürbar wird. Erfülltes Leben wächst nicht im Ringkampf um Vorherrschaft und in den wiederkehrenden Versuchen, das eigene Glück durchzusetzen.

Was *Leben einsetzen* im Sinne Jesu heißt, erklärt die Lesung, in der Paulus von der göttlichen Liebe schreibt (1 Kor 13,1-8a). Dieser Text richtet Paulus an eine Gemeinde, in der eindeutig Herrschsucht, Macht, Neid und Eifersucht das Zusammenleben unterminieren und vergiften. Angesichts dieser Zustände betont er, dass sich selbst die besten Eigenschaften und Fähigkeiten, die tiefsten Einsichten und der größte Mut als ein Nichts und sogar als nervende Belästigungen erweisen, wenn wir sie lieblos und uns selbstinszenierend einsetzen. Lebenshingabe besteht aus Langmut, Güte, Nachsicht, Wahrheitsliebe, Bescheidenheit, gegenseitige Unterstützung, liebevolle Gesten und Haltungen, die ausdrücken: Du bist mir wichtig, für dich setze ich mich ein, dir bin ich zu Diensten, weil ich weiß, dass du es nicht ausnützt, weil ich weiß, dass es unser gemeinsames Leben reich macht und erfüllt. Wer so lebt, wer so handelt, lässt das Reich Gottes spürbar werden, dort wo er lebt. Dazu sind Ehepaare in besonderer Weise berufen.

Es wäre vermessen und uns überfordernd, die von Paulus beschriebenen Eigenschaften der göttlichen Liebe eins zu eins auf unsere menschliche Liebe ummünzen zu wollen. Wir sind Menschen mit unseren Ecken und Kanten, wir sind Menschen mit unseren Unvollkommenheiten und Sünden. Doch schauen wir auf Jakobus und Johannes. Sie haben sich weiterentwickelt, sind gereift und zu wichtigen Säulen unserer Glaubensgemeinschaft geworden. Jakobus wird unter Herodes Agrippa I.

durch das Schwert hingerichtet. Der Weg zu seinem Grab in Santiago de Compostela ist für Unzählige ein Pfad der Selbstfindung und Gott-Suche geworden. Johannes verfasst das vierte Evangelium und das Buch der Offenbarung. Inmitten der schwersten Verfolgung durch die Staatsmacht prophezeit er die Vernichtung aller Gott und die Menschenwürde in Frage stellenden Kräfte. So sind beide trotz ihrer Unvollkommenheit glaubwürdige Verkünder des Reiches Gottes, vor allem für jene, die unter dem Machtmissbrauch Mächtiger und unter ungunstigen Mächten leiden. So können auch wir bei aller uns anhaftenden Unvollkommenheit reifen. Wenn wir auch nur eine oder zwei der von Paulus genannten Charakterzüge göttlicher Liebe in uns verwurzeln, wird das Reich Gottes spürbar, und zwar im Leben von Ehepaaren, im Leben der Familien, mitten unter uns. *Leben hingeben* im Sinne Jesu heißt: dem Reich Gottes den Weg bahnen, dem Reich Gottes Raum und Kraft geben mitten unter uns durch die Liebe und Treue zu ihm und durch die Liebe und Treue zueinander.

Segensgebete für Ehepaare

Herr, unser Gott,
 du Schöpfer allen Lebens.
 Wir danken dir,
 dass du die Ehe als liebende und fruchtbare Gemeinschaft eingesetzt hast.
 Wir danken dir, Jesus Christus,
 dass du Mann und Frau mit Gott und miteinander versöhnst.
 Wir danken dir, Heiliger Geist,
 dass du Ehepaaren in guten wie in schlechten Zeiten zur Seite stehst.

Herr, unser Gott, wir bitten dich:
 Stärke und bestätige den Ehe-Bund zwischen Mann und Frau.
 Segne alle Ehepaare in unserem Land
 und festige sie in ihrer Liebe und Gemeinschaft.
 Füge zusammen, wo Trennung ist;
 heile und verbinde du, was verletzt ist.
 Brich verhärtete Herzen auf und schaffe Neues.
 Wirke durch deine Auferstehungskraft in uns.
 Lass Ehepaare zum Spiegelbild
 deiner unbeirrbareren Treue, Liebe und Versöhnung werden.
 Amen!

Gottes Segen durchströme eure Herzen,
dass ihr der Ebbe und Flut eurer Liebe gewachsen seid!
Die Liebe Jesu Christi rühre eure Herzen,
dass ihr euch achtsam und heilsam begegnet!
Die Weisheit des Heiligen Geistes wirke in euren Herzen,
dass ihr sie als Quelle der Kraft immer wieder neu erfahren könnt!
Gott segne euch und behüte euch,
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig!
Gott erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch Frieden!
Amen!